

Bearbeitungsstand: 01. Februar 1991

(Korrekturen vom 18.12.1990 durch Schlegel & Partner sind unterstrichen und die von der Alt.-Kath. Kirche vom 01.02.91 sind fett geschrieben).

BESCHREIBUNG DES BAUWERKS KIRCHE MIT NEBENRÄUMEN

Bei dem Bauvorhaben handelt es sich um einen runden Sakralraum mit Garderobe, Foyer und WC-Anlage sowie einigen Kellerräumen mit Technik, Archiv, Abstellräumen und der Sakristei.

Das gesamte Gebäude befindet sich über der Tiefgarage und wird teilweise überbaut von dem neuen Gebäude der ehemaligen Kirche. Das Gebäude wird im Außenbereich durch den Optionsnehmer fertig erstellt, ausgenommen sind die hier als Eigenleistung genannten Punkte.

ROHBAU

- Gründung: Eine spezielle Gründung ist nicht erforderlich, da das gesamte Bauwerk sich auf der Decke der Tiefgarage befindet.
- Außenwände: Stahlbeton- oder Mauerwerkswände einschließlich der erforderlichen Wärmedämmung entsprechend Statik und bautechnischen Nachweisen.
- Gebäudetrennwände: Stahlbeton- oder Mauerwerkswände entsprechend Statik.
- Innenwände: Alle Innenwände werden je nach Anforderung in Beton, aus Kalksandstein oder Bimsstein hergestellt.
- Decke und Dachkonstruktion: Künstlerisch durchgestaltete Stahl- oder Stahlbetondecke, einschließlich aufgesetztem Kegeloberlicht in statisch sowie den Brandschutzanforderungen erforderlicher Stärke, laut der Planung; Anlage zum Notarvertrag. Die Dachkonstruktionen einschließlich Wärmedämmung, erfolgt mit einer wurzelfesten Dachisolierungsfolie und einer zusätzlichen Wurzelschutzfolie sowie extensiver Begrünung.

ALLGEMEINER AUSBAU

- Innenwände Sakralraum: Oberfläche in Akustikputz in Eigenleistung.
- Innenwände Foyer, Garderobe: Oberfläche in Eigenleistung.
- Innenwände Sanitärbereich und Küche: Gleicher Standard wie beim Bürogebäude, gefliest wird raumhoch.

- Technik, Archiv u. Abstellräume: Die Wände, soweit in Kalksandstein gemauert, mit Fugenglattstrich, Betonwände als Sichtbeton. Oberflächenbehandlung in Eigenleistung.
- Sakristei: Die Wände, soweit in Kalksandstein gemauert, mit Fugenplattstrich, Betonwände als Sichtbeton. Oberflächenbehandlung in Eigenleistung.
- Decke Sakralraum: Betonoberfläche oder Gipskartonverkleidung zur Aufnahme des Akustikputzes in Eigenleistung.
- Decke Foyer, Garderobe: Ausführung wie Decke Sakralraum.
- Decke Sanitärbereich: Als Sichtbeton oder Gipskartonverkleidung oder Putz.
- Technik, Archiv u. Abstellräume: Als Sichtbeton oder Gipskartonverkleidung oder Putz.
- Sakristei: Als Sichtbeton oder Gipskartonverkleidung oder Putz.
- Fußböden: Schwimmender Estrich mit einer nach DIN ausreichenden Wärmedämmung gegen den unbeheizten Tiefgaragenbereich für den Einbau einer Fußbodenheizung. Die Nebenräume, wie Technik, Archiv und Abstellräume erhalten einen schwimmenden Estrich. Die Sakristei und Archiv werden behandelt, wie der Sakralraum. Sanitärbereich und Küche werden im Standard des Bürogebäudes gefliest.
- Fenster und Türanlagen: Alle von Foyer und Sakralraum aus sichtbaren Fenster und Türen, wie Hauptzugang (Drehtüre) Schiebeglaswand zum Sakralraum in Eigenleistung.
- Türen in den Sanitärbereichen und Küche: Im Standard, wie beim Bürogebäude.

Türen in den Nebenräumen: Im Standard, wie die Türen zu Nebenräumen im Bürohaus.

Oberlichter bzw. Fenster
in der Decke von Foyer und
Sakralraum:

30 qm z. B. 100 m lang und 0,30 m breit in statisch
und konstruktiv sinnvollen Abschnitten,

ca. 10 lfdm wie vor, zum Öffnen zur Lüftung,
motorisch angetrieben.

5 qm Fenster als Oberlicht in dem Oberlicht über dem
Altar. Die Kosten des Oberlichtes werden für die fer-
tige Erstellung auf maximal DM 100.000,- festgelegt.

A U S S T A T T U N G

Elektroarbeiten:

Die Elektroinstallation erfolgt nach den gesetzlichen und bestehenden Vorschriften wie VDI, VDE, EVO und DIN-Norm jeweils neuester Fassung. In Nebenräumen, die auch nicht verputzt werden, liegen die Leitungen sichtbar auf der Wand.

Foyer:	8 Steckdosen, 6 Deckenbrennstellen mit Ausschaltung, 1 Deckenbrennstelle mit Serienschaltung, 1 Telefon-Leerrohr-Anschluß
Sakralraum:	12 Steckdosen, 20 Deckenbrennstellen mit Ausschaltung, 3 Deckenbrennstellen mit Serienschaltung, 1 Telefon-Leerrohr-Anschluß
Treppe zum Pfarrhaus:	1 Wand- oder Deckenbrennstelle mit Wechselschaltung
Garderobe:	3 Deckenbrennstellen mit Ausschaltung
Sanitärbereich:	6 Deckenbrennstellen oder Wandbrennstellen mit Ausschaltung, 6 Steckdosen nach Wahl
Küche:	2 Deckenbrennstellen mit Ausschaltung, 2 Anschluß für Elektroherd, 1 Anschluß für Spülmaschine, 1 Stecker für ein 5-Liter-Kochendwasser- bzw. Untertischgerät, 8 Steckdosen

Nebenräumen wie Technik,
Archiv, Sakristei und
Abstellräume:

je Raum 1 Deckenbrennstelle in Ausschaltung und eine Schukosteckdose, in der Sakristei 3 Steckdosen.

Leerverrohrung:

großzügige Leerverrohrung für zukünftige Installationen, z. B. Kommunikationseinrichtungen wie Video-Beschallungs-Lautsprecheranlagen.

Malerarbeiten:

Sakralraum: in Eigenleistung

Foyer, Garderobe: in Eigenleistung

Sanitärbereich: Standard wie die Besucher WC's im Bürohauses.

Technik, Archiv und
Abstellräume: in Eigenleistung

Sakristei: in Eigenleistung

Bodenbelagsarbeiten:

Sakralraum: in Eigenleistung

Foyer, Garderobe: in Eigenleistung

Sanitärbereich: Fliesen, Standard wie die Besucher-WC's im Bürohaus.

Technik, Archiv und
Abstellräume: PVC nach Wahl der Gemeinde

Sakristei: in Eigenleistung (wie Sakralraum)

Haustechnik:

Heizung:	Fußbodenheizung überall, ausgenommen sind die Nebenräume, wie Technik und Abstellräume. Die Sakristei und das Archiv werden beheizt.
Lüftung Sakralraum:	Mechanische Lüftungsanlage in Eigenleistung.
Sanitär- und Küchenbereich:	Mechanische Lüftungsanlage, so wie dies für innenliegende Räume nach DIN erforderlich ist.

Hausanschlüsse:

Die derzeitigen Hausanschlüsse für Strom, Wasser, Gas und Kanal werden soweit möglich weiterverwendet und nur dort, wo dies nicht möglich ist, erneuert.

Aussenanlagen:

Je nach Grenzführung zwischen den beiden Grundstücken verbleibt ein Vorplatzbereich vor dem Foyer bei der Kirche. Dieser Bereich wird einheitlich zusammen mit dem übrigen Vorplatz gepflastert und gestaltet. Weitere Aussenanlagen sind bei der Erstellung der Kirche nicht zu berücksichtigen. Das Dach der Kirche wird eingegrünt.

Allgemein:

Alle in der Baubeschreibung für das Pfarrhaus aufgeführten Punkte wie Verrechnungspreise, Sonderwünsche, Eigenleistungen, Planungsänderungen, Material- und Konstruktionsänderungen gelten auch für das Kirchengebäude.

Bearbeitungsstand: 18. Dezember 1990

BESCHREIBUNG DES BAUWERKS PFARRHAUS

Bei dem Bauvorhaben handelt es sich um einen Umbau bestehend aus dem vorhandenen Pfarrhaus und den in diesem Zusammenhang erforderlichen Baumaßnahmen der Gesamtbaumaßnahme, wie z. B. die Durchführung der Rampe durch das Erdgeschoss und der Umbau des bisherigen Kellers in einen Teil der Tiefgarage.

BESCHREIBUNG DES ROHBAUS:

Grundsätzlich wird die vorhandene Bausubstanz, da wo es sinnvoll ist, weiterverwendet.

R O H B A U Die bei diesem Gebäude vorhandene Bausubstanz wird, da wo es sinnvoll ist, weiterverwendet.

KELLERGESCHOSS

Gründung: Streifenfundamente nach statisch erforderlicher Stärke in Beton nach örtlichen Erfordernissen bzw. gemäß Bestand.

Außenwände: Weitestgehende Verwendung der vorhandenen Stahlbeton- oder Mauerwerkswände gemäß Bestand.

Innenwände: Die vorhandenen Wände sind nicht weiterverwendbar. Die neuen Wände aus Kalksandstein oder Bims nach örtlichen und statischen Erfordernissen.

Kellerboden: Verwendung der vorhandenen Bodenplatte in statisch vorhandener Stärke, soweit dies von der Höhenlage her möglich, ansonsten neue Bodenplatte in statisch erforderlicher Stärke.

Decke: Verwendung der vorhandenen Stahlbetondecke in statisch vorhandener Stärke.

ERDGESCHOSS, 1. BIS 3. OBERGESCHOSS, SPEICHER

Außenwände: Verwendung der vorhandenen Außenwände, beidseitig geputzt.

Innenwände: Verwendung des vorhandenen Mauerwerks, neues aus Kalksandstein, Bims oder Gipskartonständer-Konstruktion nach örtlichen und statischen Erfordernissen.